



Ihr eigenes Badesalz durften Kinder in der Brunnen-Apotheke von Melanie Reuß (hinten links) anmischen und einfärben.

Bilder: Habermann

Nachwuchs-Kosmetiker in Korb

Ferienprogramm in der Brunnen-Apotheke: Zehn Kinder durften Badesalz, Lippenbalsam und Pfefferminzplätzchen machen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
CHRISTIANE WIDMANN

Korb. Wie in der Keksbäckerei ist es im Labor der Korber Brunnen-Apotheke zugegangen: Da wurden Zutaten in Schüsseln verrührt, andere im Wasserbad geschmolzen und zu cremigen Massen vermengt. Mal erfüllte ein zitroniger Duft den Raum, mal roch es nach Himbeeren. Dabei stellten die Kinder im Korber Sommerferienprogramm etwas ganz anderes her als Backwerk: nämlich buntes Badesalz, Lippenbalsam und Pfefferminzplätzchen.

Schon zum zweiten Mal hat die Apothekerin Melanie Reuß ihre Pforten fürs Korber Sommerferienprogramm geöffnet: Insgesamt zehn Kinder zwischen sieben und zehn Jahren, je fünf in einer Gruppe, durften in der Brunnen-Apotheke hinter die Kulissen spicken. Ein kurzer Blick auf die Schränke mit den alphabetisch sortierten Medika-

menten im Hinterraum, ein zweiter hinter in die Rezeptur – also den kleinen Raum, in dem die Mitarbeiterinnen der Apotheke Salben, Augentropfen und Tinkturen anrühren –, und schon stiefelten die jungen Korber und Kleinheppacher eilig hinab ins Allerheiligste der Apotheke. Dort liegen die Wasch- und Pausenräume der Angestellten – und das kleine Labor, das an diesem Tag der zentrale Raum für die Kinder war.

Denn dort durften sie sich selbst an ein paar einfache Rezepte wagen: Buntes Badesalz, himbeerfarbenes Lippenbalsam und Pfefferminzpastillen stellten sie unter Anleitung zweier Mitarbeiterinnen her. Gar nicht so schwer war das – und es hat ihnen sichtlich Spaß gemacht.

Umgeben von hellen Schränken und Arbeitsflächen, großen Pullen, Dosen und Fläschchen machten sie sich an die Arbeit. Natürlich mit Häubchen, damit keine Haare in ihre Schüsseln fallen. Fast wie ein echter Labormitarbeiter, nur ohne die Schutzkleidung, die es bei deren Arbeit braucht. Erst rührten die Nachwuchs-Kosmetiker Totes-Meer-Badesalz mit Sanddorn-Öl und verschiedenen Lebensmittelfarben an, schichteten es in Gläser und bemalten passende Etiketten. Dann kam das Lippenbalsam an die Reihe: ein cremiges Gemisch aus geschmolzenem Bienenwachs, der Salbengrundlage Lanolin, Sheabutter, Mandelöl, süß duftendem Himbeeraroma und – wieder – Lebensmittelfarbe. Zum Schluss waren die Pfefferminzpastillen dran: Zuckerplätzchen, die mit einer Pfefferminzöl-Lösung überzogen wurden.

Hingebungsvoll rührten die Teilnehmer in ihren Schüsseln, hantierten mit Löffeln, Mörsern und Pappspachteln. Und jedes einzelne Kind hatte eine Sache, die ihm beson-

ders gut gefiel. Laura (8) war vor allem begeistert von der Laborarbeit: „Ich hab das noch nie gemacht“, sagte sie mit einem stolzen Blick auf ihre Balsam-Schüssel. So ging es auch Jule (8). Sie konnte sich gut vorstellen, sich auch daheim einmal an eigene Kosmetikkreationen zu wagen.

Mara (8) war im vergangenen Jahr bereits hier, als der Ferienkurs zum ersten Mal stattfand. Weil er ihr so viel Spaß gemacht hat, kam sie nun wieder. Und weil sie schon einmal ein eigenes Badesalz hatte, will sie ihr neues diesmal verschenken.

Lukas (9) wiederum interessierte der Apothekenbetrieb. Er überlege sogar, so etwas später einmal beruflich zu machen, sagte er: Apotheker oder Maschinenprogrammierer wolle er werden. Er fand es besonders „cool“, Badesalz machen zu dürfen. Paula (10) hingegen reizte es mehr, ein Lippenbalsam herzustellen: „Ich mag das auf den Lippen, ich finde das angenehm.“

Teilnahmegebühr wird an den Bädlerverein gespendet

Und nicht nur die Kinder hatten etwas von ihrem Besuch, als sie nach nicht einmal drei Stunden wieder mit vollen Stofftaschen, ihren Gläsern, Tiegeln und einer Teilnehmerurkunde nach Hause gingen. Denn ihre Teilnahmegebühr geht vollständig an den Korber Bädlerverein. Das Material stellte Melanie Reuß. „Das ist einfach was vor Ort, wovon die Kinder auch was haben“, begründete die Apothekenbesitzerin. „Ich finde es gut, wenn Kinder Sport machen.“ Deswegen hat sie im vergangenen Jahr die Teilnahmebeiträge an den Verein gespendet und wird es in diesem Jahr wieder tun.

Buntes Badesalz: So geht's

- Buntes Badesalz kann **ganz leicht** und fix zu Hause hergestellt werden.
- Alle **Zutaten** sind in Lebensmittel- und Hobbygeschäften, Drogerien oder Apotheken erhältlich: 500 Gramm Badesalz, 5 Tropfen Lebensmittelfarbe und 10 Milliliter Pflegeöl mit dem Duft der Wahl – Sanddorn, Rose oder Lavendel zum Beispiel.
- Auch ein ätherisches Öl kann verwendet werden, davon aber nur fünf bis zehn Tropfen. Das Öl sollte eher **mild** und gefällig sein. Denn scharfe Öle wie Eukalyptus oder Pfefferminze eignen sich nicht für jedes Alter, warnt Apothekerin Melanie Reuß: Sie sind zu aggressiv für die Haut

und Atemwege von Kleinkindern. Pfefferminze hat außerdem einen kühlenden Effekt auf die Haut – im heißen Badewasser fühlt sich das leider nicht halb so angenehm an, wie es im ersten Moment klingt.

■ Die letzte Zutat ist ein Teelöffel voll **Milchpulver**. Es sorgt dafür, dass sich die Farbe, das Öl und das Salz besser verbinden – und später auch dafür, dass das Badesalz sich im Wasser besser auflöst.

■ Die Zutaten werden einfach in einer großen Schüssel mit einem Rührlöffel **gut vermischt** und dann in ein Gefäß umgefüllt, zum Beispiel in ein Glas mit Schraubverschluss. Et voilà – schon fertig!



Mit Spachtel und Waage gingen die Kids zu Werke.



Sie mischten bunte Kristalle an. Bild: Widmann



Das Lippenbalsam wurde gleich ausprobiert.

Kompakt

25-Jähriger unter Drogeneinfluss am Steuer

Fellbach. Unter Drogeneinfluss, ohne Führerschein und in einem Wagen unterwegs, den er gar nicht benutzen durfte: Mit einigen Anklagen muss wohl ein 25-jähriger Autofahrer rechnen, den eine Polizeistreife am Dienstag kurz vor Mitternacht angehalten hat. Sie erwischten ihn auf einem Feldweg zwischen der Hofäcker- und Karolinerstraße. Bei der Kontrolle stellte sich heraus, dass er den VW eines Bekannten ohne dessen Kenntnis benutzte, ohne im Besitz einer Fahrerlaubnis zu sein. Erschwerend kam laut Polizei hinzu, dass er wohl unter Drogeneinfluss stand. Die Beamten veranlassten eine Blutuntersuchung und untersagten die Weiterfahrt. Die Ermittlungen zum Vorfall dauern an.

Stoppelackerrennen für Allrad

Berglen. Das vierte Stoppelackerrennen, veranstaltet von den „Highlanders“, dem Bergener Allradclub, findet am Wochenende 26./27. August zwischen Opelebohm und Rettersburg statt. Am Samstag gibt es ab 17 Uhr eine Zelt disco. Am Sonntag geht es um 12 Uhr los. Das Rennen startet um 13.30 Uhr (Anmeldeschluss 13 Uhr). Zum Ausklang folgt noch mal eine Zelt disco, wieder ab 17 Uhr.

Gartenhütte mit Geräten ist vollständig abgebrannt

Kernen. Eine Gartenhütte im Gewann Tiergärtle ist am Montagmorgen gegen 5.30 Uhr komplett niedergebrannt. Die örtliche Feuerwehr rückte mit zwei Fahrzeugen und neun Personen zum Löscheinsatz aus. Weil der Schließmechanismus der Eingangstür Aufbruchsspuren aufwies, liegt nun die Vermutung nahe, dass die Hütte, in der überwiegend Gartengeräte gelagert wurden, fahrlässig in Brand gesteckt wurde. Die Ermittlungen hierzu dauern an.

Erwachsenenkleiderbörse und Kinderkleiderbörse

Schorndorf. Die Stillgruppe Schorndorf veranstaltet in Zusammenarbeit mit der VHS am Samstag, 9. September, eine Kleiderbörse für Kinder von 10.30 bis 12 und eine Erwachsenenkleiderbörse von 14 bis 15.30 Uhr im großen und kleinen Saal der Volkshochschule Schorndorf. Vormittags wird alles rund um Kind, also neben Kinderkleidung (kleine und große Größen) auch Spielzeug und Umstands kleidung angeboten. Nachmittags gibt es Erwachsenenkleidung. Platzreservierungen nimmt Anita Liebel ab Freitag, 25. August um 9.30 Uhr unter ☎ 01 77 / 4 75 74 85 entgegen. Weitere Infos und sofortige Anmeldung unter www.stillgruppe-schorndorf.de.

Polizei sucht Fahrer eines beschädigten Audi A 3

Schorndorf-Haubersbrunn. Ein Fahrer eines schwarzen Audi A 3 war am Mittwoch gegen 7.30 Uhr in der Urbacher Straße ortseinwärts unterwegs. Er schrammte mit seinem Wagen beim Vorbeifahren einen in ein Grundstück einbiegenden Citroën Berlingo. Der Audi-Fahrer, bei dem es sich um einen etwa 25- bis 30-jährigen Mann gehandelt haben soll, flüchtete und hinterließ laut Mitteilung der Polizei einen Sachschaden in Höhe von etwa 500 Euro. Hinweise auf den Autofahrer und sein Auto, das vorne links beschädigt sein müsste, nimmt die Polizei unter ☎ 0 71 81/20 40 entgegen.

Karteikarte für Fellbacher Bäume

Bei der Baumpflanzungen ist der planerische und ökologische Blick in die Zukunft gefragt

Fellbach. Solveig Birg ist Landschaftsarchitektin und als Mitarbeiterin des Tiefbauamts für rund 10 000 Bäume in Fellbach zuständig. Sie ist überzeugt, dass Bäume nicht nur prägend für das Stadtbild sind, sondern künftig immer wichtiger werden. Mit Hilfe eines umfassenden digitalen Katasters plant sie die Pflege und Neupflanzungen der Bäume.

Mit dem digitalen Kataster sei Fellbach bei der Gestaltung des „grünen Gesichts“ der Stadt wegweisend, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadtverwaltung.

In dem Verzeichnis hat jeder der 10 000 Fellbacher Stadtbäume eine feste Nummer und eine elektronische Karteikarte. „Sie müssen die Gewächse im Auge behalten, re-

gelmäßig begutachten und Pflegemaßnahmen anordnen“, erklärt Solveig Birg. Dieser Aufwand dient nicht nur dem Wuchs der Bäume, sondern auch der Sicherheit der Verkehrsteilnehmer. Schädlinge, Sturm, Wetterumschwünge oder auch unvorsichtige Autofahrer, die gegen einen Baum fahren, können Astbrüche oder im schlimmsten Fall eine Entwurzelung verursachen.

Der Zustand der Pflanzen gibt Aufschluss über die Lebenserwartung der Bäume. Je älter der Baum wird, desto wertvoller ist er – für die Menschen und für die Stadt. Die Ulme in der Mozartstraße beispielsweise schätzen die Experten auf über 90 Jahre, die dortigen Linden sind zwischen 90 und 110 Jahre oder die alten Birnenbäume in Oeffingen ungefähr 130 Jahre.

Kosten die Schösslinge beim Pflanzen noch zwischen 400 bis 600 Euro, sind alte Bäume mit großen Kronen unbezahlbar – für die Aufenthaltsqualität und das städtische Klima. Schattenspenden, Aufenthalts-

qualität erhöhen oder zur Auflockerung beitragen – die Ansprüche an Bäume im Stadtbild sind vielfältig und verändern sich im Zuge des Klimawandels. „Stellen Sie sich eine Stadt ohne Bäume vor“, verdeutlicht Solveig Birg ihre Aufgabe. Neben dem stadtprägenden Einfluss würde vor allem die sauerstoffproduzierende Wirkung der Bäume entfallen. „Außerdem, wer sitzt oder läuft nicht gerne unter Blättern, wenn die Sonne brennt?“, so die Mitarbeiterin des Grünflächenamtes. Bei steigenden Temperaturen wird der Spaziergang oder das fußläufige Einkaufen sonst zur Qual.

Die Kunst besteht für Solveig Birg darin, in die Zukunft zu blicken. Wie wird sich ein neu gepflanzter Baum ins Stadtbild einfügen, wird die Bebauung auch in 50 oder 70 Jahren noch so aussehen oder ist der Wuchs durch neue Schädlinge gefährdet? Wissen und Erfahrung sind beim Thema Baumpflanzungen und -pflege gefragt. Der Standort ist dabei zentral für die Auswahl

der Baumart. „Linden verkleben die Autos, Kastanien oder Baumhasel werfen ihre Früchte ab und die Blätter von der Platane verwittern schlecht. Bäume, die eine breite Krone haben, eignen sich nicht für enge Straßen oder für dichte Bepflanzungen“, zählt Solveig Birg ein paar Punkte auf.

Das Fellbacher Grünflächenamt setzt daher nicht auf eine Baumart, sondern probiert neue Arten aus und kombiniert verschiedene Bäume.

„Der Schädlingsbefall nimmt zu“, so die Begründung. Bei einheitlichen Alleen kann ein Pilzbefall schnell zur Abholzung aller Bäume führen. Auch hier spielen die steigenden Temperaturen eine Rolle. Immer mehr Bäume in der Stadt bekommen „Sonnenbrand“ und das „ist der Anfang eines Leidensweges für das Gewächs“.

Zu beachten bleibe aber bei den Versuchen, dass die Experimentierzeit auch mal 50 Jahre betragen kann, da Bäume nur langsam wachsen.



Solveig Birg.

Bild: Stadt Fellbach